

45. Wie hoch waren 2014 die durchschnittlichen Ausgaben für Leistungen im Heilbehelf- und Hilfsmittelbereich pro Versicherten?
46. Gibt es einen Erstattungskodex für Arzneimittel?
47. Welche Rabatte räumt die Pharmaindustrie der "Krankenfürsorgeanstalt für die Beamten der Landeshauptstadt Graz" (ähnlich wie den Kassen im Hauptverband der SV-Träger) ein, um die Kosten von Arzneimitteln für die "Krankenfürsorgeanstalt für die Beamten der Landeshauptstadt Graz" insgesamt zu senken?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

N) Anträge an den Bürgermeister (schriftlich)

N.1) Rauch- und alkoholfreie Kinderspielplätze

GRⁱⁿ Kaufmann, MMSc, BA, stellt folgenden Antrag:

Österreich hat nicht nur die Kinderrechtskonvention im Jahr 1992 anerkannt, sondern die wichtigsten Rechte von Kindern im Jahr 2011 auch in der Verfassung verankert. Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention beschreibt auch das Recht auf Spiel und Freizeit.

Bereits der Grazer Stadtrechnungshof, aber auch einige Gemeinderatsanträge haben sich mit dem Thema rauch- und alkoholfreie Kinderspielplätze befasst, zuletzt der Antrag von GR Mag. Alexandra Marak-Fischer vom 12. Juni 2014, dennoch ist bis heute noch an keiner Lösung gearbeitet worden.

Die Stadt Graz kommt mit über 75 öffentlichen Spielplätzen dem Recht auf „Spiel und Freizeit“ sehr stark nach. Dennoch werden diese Plätze oftmals missbräuchlich verwendet und Erwachsene üben nicht nur eine schlechte Vorbildwirkung aus, sondern schaden mit ihrem Tabak- und Alkoholkonsum auf diesen öffentlichen Plätzen auch den Kindern durch den Rauch an sich und verunreinigen sie mit weggeworfenen Zigarettenstummeln, die für Kinder gefährlich sind, wenn sie sie aufsammeln und gar in den Mund stecken.

Daher stelle ich namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs den **Antrag:** Die Präsidialabteilung wird beauftragt, zu prüfen und einen Bericht im Gemeinderat im September vorzulegen, inwieweit die Verhängung eines Alkohol- und Rauchverbotes und die Einrichtung - gegebenenfalls von Raucherzonen auf Spielplätzen - wie auch schon von Kollegin GR Marak-Fischer gefordert - über eine ortspolizeiliche Verordnung möglich sind.
Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

N.2) Errichtung einer E-Tankstelle am Areal der Servicestelle St. Peter

GR Mag. Spath, GRⁱⁿ Potzinger und GR Stöckler stellen folgenden Antrag:

Im Zukunftsprogramm „Agenda Graz 22“ bekennt sich die Grazer Regierungskoalition zur E- Mobility-Modellregion und tritt für die Schaffung weiterer Angebote und Strukturen für die E- Mobilität ein. Auch die e-mobility Graz GmbH hat es sich zur Aufgabe gemacht, die erforderliche Infrastruktur zum Laden von Elektrofahrzeugen auszubauen und zusätzliche Stromerzeugungsanlagen zu errichten, um die von den EFZ benötigte Strommenge abzudecken. Dadurch kann eine ökologische Nachhaltigkeit und eine substantielle CO₂-Reduktion erreicht werden. Die Verdichtung der Elektromobilität erfordert daher auch ein dichtes Netz an E- Tankstellen. In St. Peter wird die E-Mobilität vermehrt angenommen. Die Möglichkeit des Aufladens von Elektroautos ist im Bezirk St. Peter allerdings noch deutlich eingeschränkt. Der Bezirksrat von St. Peter hat daher bereits vor einem Jahr in seiner Sitzung vom 23. Juni 2016 den Antrag gestellt, dass am Areal der Servicestelle St. Peter (Bezirksamt) E-Tankstellenplätze errichtet werden.

Dem Antrag des Bezirkrates folgend, stellen wir daher namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs den **Antrag**, der Gemeinderat möge beschließen, dass eine E-Tankstelle am Parkplatz der Servicestelle St. Peter/Waltendorf, St. Peter Hauptstraße 85, im Rahmen der Neugestaltung des Parkplatzes, errichtet wird.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

N.3) Sanierung der Volksschule Andritz - Prochaskagasse

GR Mag. Fabisch stellt folgenden Antrag:

Die Volksschule Andritz in der Prochaskagasse wurde bereits im Jahr 1880 errichtet. 1952 und 1995 wurde die Schule renoviert, im Schuljahr 1973/74 wurden wegen des akuten Platzmangels in den Ferien vier Fertigteilklassen angebaut. Seit der letzten Renovierung des Altbaus sind mittlerweile über zwanzig Jahre vergangen; der 70er-Jahre-Zubau ist in den über 40 Jahren seines Bestands am Ende seiner Lebensdauer angelangt und in einem entsprechend schlechten Zustand.

Das altherwürdige Gebäude hat sicherlich Charme, erfüllt aber leider nicht die heutigen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsunterricht bzw. in der Ganztagsbetreuung: Es fehlen passende Räumlichkeiten für eine Jausenküche, ein Speisesaal und Aufenthaltsräume für die Ganztagsbetreuung sowie Platz für eine Garderobe. Die Anzahl der WCs ist für die SchülerInnenzahl viel zu gering. Eine Schulbibliothek wurde mit viel Engagement im Altbau errichtet, befindet sich aber sehr beengt und ohne natürliches Licht im alten Keller des Gebäudes. Der Turnsaal ist sehr klein und zudem in sehr schlechtem Zustand: Der Parkett ist lose und erzeugt beim Turnen eine für Kinder und LehrerInnen unerträgliche Geräuschkulisse.

Wünschenswert wäre es, wenn der 70er-Jahre-Zubau durch ein mehrgeschossiges Gebäude ersetzt würde, wo eine Bibliothek, eine Garderobe, Speisesaal (derzeit extern), Jausenküche und Aufenthaltsräume für Ganztagsbetreuung sowie ein Turnsaal und ausreichend WCs und Waschräume Platz finden könnten. Verbunden damit könnte ein zeitgemäßer Dachausbau mehr Raum schaffen für Nebenräume für separierten Unterricht. Parallel dazu sollte die Außenanlage als Bewegungsraum für die Kinder ganzjahrestauglich gemacht werden.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden **Antrag**: Die zuständigen Stellen des Magistrats, das Amt für Bildung und Integration sowie der zuständige Stadtrat für Bildung, Integration und Sport mögen gemeinsam mit den Expertinnen des GBG Gebäude- und Baumanagement Graz den Zustand der Schule in Augenschein nehmen (evtl. eine Lärmmessung beim Turnen der Kinder im Turnsaal vornehmen) und gemeinsam mit der Schulleitung im Sinne der Antragsbegründung ein Konzept für eine Generalsanierung des Altbaus, einen Dachbodenausbau und einen modernen mehrgeschossigen Zubau entwickeln, damit die Schule für die ganztägige Betreuung der Kinder tauglich gemacht wird.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

N.4) Errichtung Trinkwasserbrunnen – Hauptradroute 13 „Gösting – Thalersee“
GR Sikora stellt folgenden Antrag:

Das Grazer Naherholungsgebiet Thaler-See wird ganzjährig von zahlreichen Radfahrerinnen und WanderInnen besucht, da es attraktive und vielfältige Angebote - vor allem für Grazer Familien - bereithält. Die Hauptradroute 13 zählt zu einer der meist frequentierten Radrouten in Graz, welche auch von zahlreichen Menschen als Spazier-, Lauf- und Wanderweg genutzt wird. Leider gibt es entlang des 5 km langen Weges keinen Trinkwasserbrunnen, welcher gerade an heißen Sommertagen den Durst der vielen Benutzerinnen löschen würde. Die Aufstellung eines Trinkwasserbrunnen würde neben einer willkommenen Erfrischung für die zahlreichen Benutzerinnen auch eine zusätzliche Attraktivierung der Hauptradroute 13 mit sich bringen. Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden **Antrag**: Die zuständigen Stellen des Magistrats werden ersucht, gemeinsam mit der Holding für die Installation eines Trinkwasserbrunnens entlang der Hauptradroute 13 zu sorgen.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

N.5) Jakominiplatz – Grünraum- und Erholungskonzept

GR Sikora stellt folgenden Antrag:

Bei der Neugestaltung des Jakominiplatzes im Jahre 1996/97 sind bei der Planung bezüglich Baumpflanzungen und der Erholungsmöglichkeiten leider sehr viele Fehler passiert, welche erst nach Fertigstellung der Umbauarbeiten am Jakominiplatz zum Vorschein kamen. Zu kleine Baumscheiben und nicht ausreichend unterirdischer Platz für den Wurzelraum machen den Bäumen schon seit Anbeginn der Umgestaltung dieses Platzes schwer zu schaffen. An einigen Standorten sind seither die Bäume schon mehrmals abgestorben. Viele Neupflanzungen waren notwendig, die sicher auch schon sehr viel Geld gekostet haben.

Aber auch jetzt - 17 Jahre nach der Umgestaltung - können sich die Bäume noch immer nicht wirklich entwickeln. Bäume, die bereits im Juli oder August die Blätter verlieren, abgestorbene Bäume und Baumstümpfe prägen das traurige Bild des Jakominiplatzes. Auch gibt es sehr wenige Plätze zum Wohlfühlen. An einigen Punkten wäre eine Bepflanzung der Baumscheiben mit Bodendeckern möglich. Auch der Einsatz von Rundbänken um die Bäume herum wäre da denkbar.

Besonders schlimm ist das Warten auf die Straßenbahn und den Autobus in den Sommermonaten, wenn die Hitze der Stadt besonders drückt. Deshalb gibt es schon seit Jahren den vielfachen Wunsch der BürgerInnen, rund um das Rondeau einige zusätzliche Bäume zu pflanzen und weitere Sitzgelegenheiten zu schaffen. Dieser Wunsch wurde bisher immer mit dem Argument abgetan, erst den derzeitigen Baumbestand nachhaltig sichern und dann erst über Zusatzpflanzungen nachdenken zu wollen. Ich denke, es ist nun jedoch höchst an der Zeit, ein Gesamtsanierungskonzept für die Bäume sowie für weitere Erholungsmöglichkeiten am Jakominiplatz auszuarbeiten, damit dieser Platz endlich langfristig für Mensch und Natur gedeihen kann.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden **Antrag**: Die zuständigen Stellen des Magistrats und der zuständige politische Referent werden ersucht zu prüfen, ob die Realisierung eines Grünraum- und Erholungsgesamtkonzeptes für den Jakominiplatz unter Berücksichtigung der im Motivenbericht ausgeführten Aspekte möglichst bald in Angriff genommen und umgesetzt werden kann.

Anhang zum Antrag.

Folgende Maßnahmen zur Grünraumsanierung des Jakominiplatzes wären dringend notwendig:

- Ausreichend große Baumscheiben
- Ausreichend unterirdischer Platz für den Wurzelraum, mitunter auch unterirdische Bewässerungssysteme
- Einrichtung von Plätzen, die zum Verweilen einladen. Zum Beispiel auf der Nordseite vom dem Schuhhaus Corti -> Bepflanzung Baumscheibe und/oder Rundbank, bei der Straßenbahnhaltestelle (1, 3, 6, 7)
- Neugestaltung des Bereiches in der Busumkehrschleife auf der Westseite des Platzes, der derzeit in der warmen Jahreszeit als Schanigarten verwendet wird. -> Vorbild Gestaltung Annenstraße/Esperantoplatz/Vorbeckgasse
- Pflanzung von mehreren Bäumen rund um das Rondeau. Mehr Grün am Platz und wohltuender Schatten im Sommer!

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

ANMERKUNG DER SCHRIFTFÜHRUNG:

Aufgrund technischer Gegebenheiten wurden die Fotos aus dem Antrag (S. 2 bis S. 12) nicht ins Protokoll übernommen. Selbstverständlich kann der Antrag samt Fotos bei der Präsidialabteilung, Referat Verfassung und Vergaberecht, Herrn Polz (Tel.: 0316 872-2316) angefordert werden.

N.6) Prüfung einer Teilnahme an der Urlaubsaktion für SeniorInnen

GR Mag.^a Taberhofer stellt folgenden Antrag:

Armut im Alter führt zu mangelnder sozialer Teilhabe, gefährdet die Gesundheit und trägt zur Vereinsamung bei. So leben gerade in Graz viele ältere Menschen, die sich aufgrund der hohen Lebenserhaltungskosten (z.B. Mieten) und geringen Pensionen z.B. keinen Urlaub leisten können.

Deshalb wurde für diese Personengruppe die Urlaubsaktion für SeniorInnen ins Leben gerufen. Ziel dieser Maßnahme ist es, dass einkommensschwache SeniorInnen (Vollendung des 60. Lebensjahres; Nettohaushaltseinkommen für allein Lebende weniger als € 900 und für Ehepaare/Lebensgemeinschaften weniger als € 1.350) zu fünf über den Sommer verteilten Terminen in ausgewählten steirischen Gasthöfen urlauben und sich vom Alltag erholen können. Unterkunft und Mahlzeiten sind für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenlos.

Die Stadt Graz hat sich leider nur einmalig im Jahr 2012 auf Antrag der KPÖ mit einer finanziellen Unterstützung an der Urlaubsaktion für SeniorInnen beteiligt, die je zur Hälfte vom Land Steiermark und den Sozialhilfeverbänden getragen wird. Die Aktion hat steiermarkweit bereits Tradition, nur die Stadt Graz unterstützt sie als einzige steirische Gemeinde nicht kontinuierlich.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden **Antrag**: Die zuständigen Stellen der Stadt Graz werden ersucht, eine kontinuierliche Unterstützung der steiermarkweiten Urlaubsaktion für Seniorinnen, die je zur Hälfte vom Land Steiermark und den Sozialhilfeverbänden getragen wird, auch für die älteren Menschen der Stadt Graz zu prüfen und in ihrem Interesse umzusetzen.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

N.7) Stärkung von Re-Use und Reparaturbranche für den Aufbau einer Kreislaufwirtschaft 4.0

GR Mag.^a Pavlovec-Meixner stellt folgenden Antrag:

Im Jahr 2014 wurden in Österreich 165.000 Tonnen Elektro- und Elektronikgeräte verkauft. Im selben Jahr wurden 78.000 Tonnen Elektroschrott gesammelt. Nur ein geringer Teil davon wird einem ökologisch und ökonomisch sinnvollen Recyclingprozess zugewiesen, der Rest wird verbrannt oder auf Mülldeponien gelagert. Von einer umfassend funktionierenden Kreislaufwirtschaft sind wir in Österreich somit noch weit entfernt.

Um vieles effektiver als Recycling ist die Verlängerung der Nutzungsdauer von Geräten durch professionelle Aufbereitung (re-use) oder Reparatur. Laut neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse gelingt beispielsweise durch die professionelle Aufbereitung und Wiedervermarktung von Computersystemen im Vergleich zu einem Neugeräteverkauf eine Einsparung von 387 Kilogramm an Primärressourcen und 229 Kilogramm klimaschädlicher Gase - pro Gerät.

(Quelle: <https://www.interseroh.de/aktuelles/detailseite/erstmal-belegt-wiederaufbereitung-von-laptop-co-schont-klima-und-ressourcen/>).

Abseits des enormen ökologischen Hebels wird durch die in der Regel von lokalen Fachbetrieben durchgeführte Aufbereitungstätigkeit ein wichtiger Faktor für regionale Wertschöpfung geschaffen. Diese Form der Kreislaufwirtschaft rechnet sich entgegen der landläufigen Meinung nicht bloß für sozialökonomische Betriebe, die im re-use Sektor ohnehin nur einen kleinen Anteil ausmachen.

Vielmehr hat sich aus der Aufbereitungsbranche in den letzten Jahren in ganz Europa ein potenter Wirtschaftszweig entwickelt, der neben seiner enormen ökologischen Hebelwirkung auch hinsichtlich ökonomischer und beschäftigungsrelevanter Aspekte starke Ergebnisse liefert. Erst im Vorjahr wurde beispielsweise das Unternehmen RDC, der britische Branchenführer für Computeraufbereitung, mitsamt seinen 366 Mitarbeitern um € 73 Millionen von einem Re-use-Konzern aus den USA übernommen. Ähnliche Beispiele finden sich in vielen weiteren EU-Staaten.

Die EU-Kommission hat schon vor geraumer Zeit ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Abfallpolitik vorgelegt, das den Übergang zu einer leistungsfähigen Kreislaufwirtschaft fördern und neue Arbeitsplätze schaffen soll. Nicht zufällig steht dabei der Begriff „re-use“ in der dafür konzipierten Abfallpyramide gleich nach der Abfallvermeidung an erster Stelle.

Auch auf lokaler Ebene wird die Notwendigkeit von ressourcenschonenden Produktions- und Dienstleistungsangeboten erkannt. Die Stadt Graz fördert seit Anfang 2017 die Reparatur von Alltagsgeräten durch registrierte Reparaturbetriebe (siehe www.reparaturfuehrer.at - diese kostenlose Eintragung wird auch von der WKO Steiermark sehr unterstützt) mit einer Quote von 50 % der anfallenden Kosten. Zudem beweisen zahlreiche heimische Betriebe tagtäglich, dass sich Aufbereitung und Reparatur von Elektro- und Elektronikgeräten wieder lohnen.

Um das volle Potenzial dieser zukunftsweisenden Form von heimischer Wirtschaftsleistung auch in Österreich zu realisieren, braucht es jedoch entsprechende politische Rahmenbedingungen, die eine umfassende Steigerung der Re-use- und Reparaturquote im gesamten Bundesgebiet ermöglichen.

Daher stelle ich namens des grünen Gemeinderatsklubs - ALG folgenden Antrag: Die zuständigen Abteilungen der Stadt Graz mögen eine entsprechende Petition an die Bundesregierung im Sinne des Motiventextes für eine Beschlussfassung im Gemeinderat erarbeiten. Hierbei soll insbesondere im Sinne der Kreislaufwirtschaft auf ein umfassendes Maßnahmenpaket zur signifikanten Steigerung der Re-use- und Reparaturquote abgezielt werden. Zudem sollen die Weichen zur Konzipierung und Umsetzung eines nationalen Re-use-Aktionsplans gestellt werden, der alle relevanten Stakeholder aus Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung und Politik miteinbezieht.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Damit ist die ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Graz beendet. Bürgermeister Mag. Nagl schließt die Sitzung des Gemeinderates um 20.12 Uhr.

Die Vorsitzenden:

.....
Bürgermeister
Mag. Siegfried Nagl

.....
Bürgermeisterstellvertreter
Mag. (FH) Eustacchio

.....
Stadtrat
Kurt Hohensinner, MBA

.....
Stadtrat
Dr. Günter Riegler

Schriftführer und Schriftprüfer:

.....
der Schriftführer
Wolfgang Polz

.....
der Schriftprüfer
Gemeinderat Mag. Rudolf Moser

wörtliches Protokoll erstellt von: Irmgard Hacker